

Annegret Heitmann,
Stephan Michael Schröder (Hgg.)

Tourismus als literarische und kulturelle Praxis

Skandinavistische Fallstudien



Herbert Utz Verlag · München

Münchner Nordistische Studien

herausgegeben von
Annegret Heitmann und Wilhelm Heizmann

Band 16



Umschlagabbildung: »Stockholm. Kongl. Slottet.« Axel Eliassons Konstförlag, Stockholm. Fotograf unbekannt. Ein eventueller Urheberrechtsinhaber konnte leider nicht ausgemacht werden. Vgl. S. 182.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2013

ISBN 978-3-8316-4231-1

Printed in EU

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhalt

Annegret Heitmann / Stephan Michael Schröder »Tourismus als literarische und kulturelle Praxis – zur Einführung«	7
Flora Fink »Dänische Conquista. Chr. K. F. Molbech in Spanien«	23
Karin Sanders »Det anti-nostalgiske: tidens materiale i H. C. Andersens rejsebeskrivelser«	51
Joachim Schiedermaier »»Vad är en turist?» / »Was ist ein Tourist?» Antworten von F. von Dardel, C. J. L. Almqvist und T. Tranströmer«	73
Katharina Müller »Mit Alpakaunterrock und Thomas Cook zu den Pyramiden: Selma Lagerlöfs Orientreise 1899/1900«	107
Martin Zerlang »Tourismus und öffentliche Plätze«	135
Anne-Katrin Heinen »Schwedische Bildpostkarten und touristische Praxis um 1900«	167
Stephan Michael Schröder »Touristisches Reisen im frühen Kino«	203

Michaela Hanke »Reisen zwischen Forschung, Tourismus und Literatur. Knud Rasmussen und Peter Freuchen im arktischen Amerika« . . .	237
Dan Ringgaard »Jørgen Leths turisme. Med særlig interesse for 66 scener fra Amerika«	267
Annegret Heitmann »Med Suntrip mot solen«. Tourismus und das Schwedische in Lasse Ábergs Film <i>Sällskapsresan</i> «	291
Die Autorinnen und Autoren	309

Annegret Heitmann / Stephan Michael Schröder

Tourismus als literarische und kulturelle Praxis – zur Einführung

Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor ganzer Regionen und Staaten,¹ für den einzelnen Menschen ist er eine übliche Praktik: Oft richtet er die gesamte Jahresplanung auf den Urlaub aus, in dem er von Bayern nach Schleswig-Holstein oder von Schweden nach Thailand fährt. Je nach Altersgruppe und Neigung macht man heutzutage einen Städtetrip nach New York, eine Kreuzfahrt durch das Mittelmeer, fährt zum Trekking nach Nepal oder zum Wandern in den Schwarzwald: Attraktiv ist vor allem die Alternative zum Alltag, zum Gewohnten. In den bereisten Gegenden wiederum sorgen die Touristen für Arbeitsplätze und Aufschwung, aber auch für die Belastung sensibler Naturareale, soziale Asymmetrie und Unruhe, und dies nicht erst in der Gegenwart – so wurde Touristen z. B. 1922 die Einreise nach Bayern verboten, damit diese nicht mit den Einheimischen um die durch die Hyperinflation knappen Versorgungsgüter konkurrierten.²

Wenig erstaunlich ist es daher, dass der Tourismus auch in der Wissenschaft schon seit geraumer Zeit als Thema entdeckt worden ist. Traditionell spielte er, zumeist noch als ›Fremdenverkehr‹, vor

1 Der Tourismus ist weltweit einer der größten Wirtschaftszweige, er erreicht derzeit pro Jahr Erträge von knapp einer Billion \$ und zählt über 100 Millionen Beschäftigte. Cf. die Statistiken des UNWTO World Tourism Barometer unter: <http://mkt.unwto.org/en/barometer> [letzter Zugriff am 10.11.2012].

2 »Bayern lukker af for Turisterne«, in: København (Morgenausgabe), 26.9.1922.

allem in volks- und betriebswirtschaftlichen, soziologischen, geographischen und mehr volkskundlichen als ethnologisch-anthropologischen Untersuchungen eine Rolle. Früh gegründete Fachzeitschriften wie *Tourism Review/Revue de tourisme* (1946ff) oder *Annals of tourism research* (1973ff) legen noch Zeugnis ab von einem primär anwendungsbezogenen Interesse am Tourismus, das kaum von Marketingfragen zu trennen war und typischerweise die diachrone Dimension des Tourismus, der als »applied business field« verstanden wurde,³ weitgehend ignorierte. Erst seit Ende der 1970er Jahre, akzelerierend ab Ende der 1980er Jahre hat sich eine im weitesten Sinne kulturwissenschaftliche Tourismusforschung entwickelt,⁴ die sich als transdisziplinär versteht und nicht zuletzt die (kultur-)historische Dimension stärker berücksichtigt.⁵ Wichtige Bezugspunkte dieser neueren Forschung, die in zahlreichen Disziplinen als Inspiration rezipiert worden ist, sind die auch in diesem Band häufig zitierten Arbeiten von Dean MacCannell, Jonathan Culler, John Urry

3 So die Kritik John Tribes an der älteren Forschung, in: Ders.: »New Tourism Research«, in: *Tourism Recreation Research* 30 (2005:2), S. 5–8, hier S. 5.

4 Cf. hierzu auch die Übersicht in *ibid.*; in Bezug auf Dänemark z. B.: Timm Knudsen, Britta, u. Anne Marit Waade (Hg.): *Re-Inventing Authenticity. Tourism, Place and Emotion*, Bristol et al., 2010. – Den tendenziellen Übergang von anwendungsbezogener zu kulturwissenschaftlicher Tourismusforschung markiert in gewisser Weise die ökologische Perspektivierung des Tourismus. Tourismus muss sich auf sein Naturverständnis bzw. sein ökologisches Bewusstsein hin befragen lassen. Eine gegenseitige Anregung von Tourismusstudien und Ökokritik (bekannter als *eco-criticism*) ist schon deswegen sinnvoll, weil der Tourist die Umwelt durch sein massenhaftes Auftreten, erhöhtes Verkehrsaufkommen, Treibstoffverbrauch und CO₂-Ausstoß belastet. Zugleich ist der Tourismus, wie Joachim Radkau gezeigt hat, auch »illegitimer Erzeuger« eines modernen Umweltbewusstseins (Radkau, Joachim: *Die Ära der Ökologie. Eine Weltgeschichte*, München, 2011, S. 458). Nicht wenige Regionen haben nicht nur ökonomisch, sondern auch ökologisch vom Tourismus profitiert; es gibt einen engen Zusammenhang zwischen Naturschutz und Tourismus.

5 Rüdiger Hachtmann, der eine Tourismus-Geschichte vorgelegt hat, attestiert diesem Fach noch 2007 ein »Mauerblümchendasein«, allerdings eines »mit Zukunft« (Hachtmann, Rüdiger: *Tourismus-Geschichte* (= utb, Bd. 2866), Göttingen, 2007, S. 17).

und Hasso Spode,⁶ mit Hans Magnus Enzensberger als einem wichtigen Vorläufer, der schon 1958 eine von der Frankfurter Schule beeinflusste »Theorie des Tourismus« formuliert hatte.⁷ In seiner Tourismustheorie, die vor allem die deutsche Debatte stark beeinflusst hat, arbeitete Enzensberger den Zusammenhang der verkehrstechnischen Mobilisierung und der Modernisierung des Arbeitsmarktes als Grundvoraussetzung für die Etablierung des Massentourismus, der Reise als »vorübergehende Flucht aus der selbstgeschaffenen Realität« des Alltags, heraus.⁸

Für andere Kulturwissenschaften anschlussfähig ist diese neuere Tourismusforschung nicht zuletzt wegen des weithin akzeptierten Nexus zwischen Tourismus und Moderne, wie er schon bei Enzensberger anklang. So postuliert z. B. Hasso Spode, dass der »homo touristicus«⁹ ein spezifischer Repräsentant der Moderne sei. Er ist nicht einfach nur ein Reisender, der die Eisenbahn und Tourismusorganisationen in Anspruch nimmt, er ist ein zivilisationsmüder Flüchtling der neuen Zeit. Erholung wird ihm zum Mythos, das Reiseziel wird sekundär, entscheidend ist die innere Befindlichkeit, die ihn – aus dem Gefühl eines Mangels heraus – nach Echtheit, Natur und Freiheit suchen lässt.¹⁰ Dieses Streben nach Authentizität steht in direktem Bezug zu den Konsequenzen der Modernisierung: Tempo- und Effizienzsteigerung, Urbanisierung und Industrialisierung, Lärm und Dynamik, Anomieerfahrung und Entindividualisierung, vor denen er in seiner Freizeit (deren Entstehung signifikanterweise

6 MacCannell, Dean: *The Tourist. A New Theory of the Leisure Class*, Berkeley/Los Angeles, 1999 [1976]; Culler, Jonathan: »The Semiotics of Tourism«, in: Ders.: *Framing the Sign. Criticism and its Institutions*, London, 1988, S. 153–167; Urry, John: *The Tourist Gaze*, London, 1990; ders.: *Consuming Places*, London, 1995; Spode, Hasso (Hg.): *Zur Sonne, zur Freiheit. Beiträge zur Tourismusgeschichte*, Berlin, 1991.

7 Enzensberger, Hans Magnus: »Eine Theorie des Tourismus«, in: Ders.: *Einzelheiten I. Bewußtseins-Industrie*, Frankfurt a. M., 1964 [1958], S. 179–205.

8 *Ibid.*, S. 191.

9 Spode, Hasso: »Der Tourist«, in: Frevert, Ute, u. Hans-Gerhard Haupt (Hg.): *Der Mensch des 20. Jahrhunderts*, Frankfurt a. M./New York, 1999, S. 113–137, hier S. 113.

10 *Ibid.*, S. 119.

aber mit eben dieser Modernisierung verknüpft ist)¹¹ zu fliehen versucht. Die Crux besteht indes darin, dass diese Entwicklungen nicht nur dem teleologischen Selbstverständnis der Moderne entsprechen, sondern auch direkte Bedingungen des Tourismus darstellen. So vermag der ›homo touristicus‹ die Widersprüche der Moderne zu verkörpern: Seine Suche nach Ursprünglichkeit problematisiert die teleologische Grundhaltung der Moderne, doch sein Authentizitätsstreben wird schnell als vergeblich erkannt und stellt sich als Versuch der Kontingenzbewältigung dar. In seiner Dynamik birgt der Tourismus so einen Anfangsdiskurs, der durch die Suche nach dem stets Neuen einerseits und die Sehnsucht nach Ursprünglichkeit und Authentizität andererseits die Doppelgesichtigkeit der Moderne treffend repräsentiert. Zugleich ist dem Tourismus immer auch ein Alteritätsdiskurs eingeschrieben, ist er als moderne Form von Mobilität doch für eine große Zahl von Menschen – als aktiv Reisende oder als Dienstleister bzw. Objekte des Sightseeing – die gängigste Art der Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Fremden.

* * *

Die Literaturwissenschaft hat sich bislang kaum in differenzierter Weise mit dem kulturell so wichtigen Phänomen des Tourismus beschäftigt. Besonders erstaunlich ist diese Zurückhaltung angesichts der Tatsache, dass die Literatur den Touristen gewissermaßen von Anfang an begleitet hat¹² – wie in diesem Band in den Beiträgen von Flora Fink und Karin Sanders über (Proto-)Touristen des frühen 19. Jahrhunderts wie Christian Molbech oder H. C. Andersen deutlich wird – und auch selbst längst das Phänomen des Tourismus entdeckt hat. Was den literarischen Touristen auszeichnet und was damit

11 Cf. Maase, Kaspar: Grenzenloses Vergnügen. Der Aufstieg der Massenkultur 1850–1970 (= Europäische Geschichte), Frankfurt a. M., 1997, S. 38–46.

12 Das Wort ›Tourist‹ entstand um 1800 im Englischen, der erste Nachweis im Deutschen und Dänischen lässt sich um 1830 finden. Der Ausdruck ›Tourismus‹ wurde erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts geprägt. Cf. zur Begriffsgeschichte Hachtmann: Tourismus-Geschichte, S. 10 f., sowie das Ordbog over det danske sprog, Lemma ›turist‹ [<http://ordnet.dk/ods/ordbog?query=turist>; letzter Zugriff am 10.11.2012].

auch die Literaturwissenschaft zu einer Erforschung des Tourismus beizutragen vermag, kann an einer kurzen Erzählung von August Strindberg prägnant demonstriert werden. In »Rom på en dag« (1885; »Rom an einem Tag«) lässt der Autor sein Sprecher-Ich die »ewige Stadt« an einem Tag erleben,¹³ was schon auf ein sehr besonderes, komprimiertes Zeitkonzept hindeutet. Gleich auf der Reise dorthin wird das persönliche »ich« des Erlebens durch das verallgemeinernde »man« ersetzt: Der individuell Reisende wird zum Massenwesen: »Man är i Italien!« (S. 294; »Man ist in Italien!«). Stilistische Merkmale einer impressionistischen Prosa mit onomatopoetischen Einsprengseln simulieren die Geschwindigkeit der Anreise mit der Eisenbahn: »Och så: klickti-klickti-klickti-kl! Trettiofem timmar. Klockan ringer, pipan visslar, och maskinen flåsar tolv tusen gånger, tolv tusen gånger dag och natt.« (Ibid.; »Und dann: klickti-klickti-klickti-kl! Zweiunddreißig Stunden. Die Glocke klingelt, die Pfeife pfeift, und die Maschine pustet zwölftausend Mal, zwölftausend Mal Tag und Nacht.«) Das Tempo wird ebenso hervorgehoben wie die technischen Aspekte des noch relativ neuen Verkehrsmittels, das zur Entwicklung des Tourismus maßgeblich beigetragen hat.¹⁴ Die Ankunft jedoch stellt eine Anti-Klimax dar, denn die Technisierung und Internationalisierung durch den Tourismus haben dazu geführt, dass man in Rom französisches Frühstück bekommt und das erwar-

13 Strindberg, August: »Rom på en dag«, in: Ders.: Samlade skrifter, Bd. 16: Lik och olik, förra bandet, hg. v. John Landquist, Stockholm, 1922, S. 293–301; Nachweise im Folgenden im fortlaufenden Text. Erstaunlicherweise ist der ursprünglich auf Französisch geschriebene Text (»Rome en un jour«), der erstmals 1885 auf Schwedisch in der Zeitschrift *Blänkaren* erschien und 1891 in Strindbergs dritten Band von *Tryckt och Otryckt* aufgenommen wurde, nicht in der neuen Gesamtausgabe der Werke Strindbergs, *Samlade Verk*, vertreten. – Die Übersetzungen wurden von den Autoren dieses Beitrags vorgenommen. – Wenn man übrigens den ironischen Titel von Strindbergs Erzählung in eine Internet-suchmaschine eingibt, erhält man eine Vielzahl von Seiten, die alle Empfehlungen dafür bereithalten, wie man Rom an einem Tag erleben kann: Strindbergs Vorstellung ist offenbar Wirklichkeit geworden.

14 Cf. Hachtmann: *Tourismus-Geschichte*, S. 71–76; Schivelbusch, Wolfgang: *Geschichte der Eisenbahnreise. Zur Industrialisierung von Raum und Zeit im 19. Jahrhundert*, München / Berlin, 1977.

tete Lokalkolorit der Modernisierung gewichen ist: »Men det är aldeles som på Östra eller Lyonerbangården i Paris. Ingen lokalfärg! Försvunnen med romantiken!« (S. 295; »Aber das ist ganz wie auf dem [Stockholmer] Ostbahnhof oder dem Lyoner Bahnhof in Paris. Kein Lokalkolorit! Verschwunden mit der Romantik!«)

Doch nun sollen die berühmten Sehenswürdigkeiten besichtigt werden, um derentwillen ›man‹ nach Rom gekommen ist. Die Wahrnehmung steht allerdings im Zeichen der oberflächlichen visuellen Aufnahme und typisch touristischer Eile: »Rom byggdes inte på en dag, men kan expedieras på en. Det är ett hårt arbete, men angår mest hästen och kusken. *Jag har inte kommit för att se. Jag har kommit hit för att ha sett. Kör!*« (Ibid.; Kursivierung im Original; »Rom wurde nicht an einem Tag erbaut, aber kann an einem erledigt werden. Das ist harte Arbeit, aber vor allem für das Pferd und den Kutscher. *Ich bin nicht gekommen, um zu sehen. Ich bin hierher gekommen, um gesehen zu haben.* Fahren Sie los!«) Auf diese Weise entsteht das allbekannte Phänomen des Sightseeing. Die Fahrt geht vorbei an den berühmten Gebäuden, die als touristisch sehenswert gelten und daher gewissermaßen (im Reiseführer) ›vorgeschrieben‹ sind: Kapitol, Forum, Vespasiantempel, Sixtinische Kapelle und Kolosseum, wo sich der nur mäßig interessierte, von Eile getriebene Tourist fragt: »Är man tvungen stiga ur?« (S. 296; »Muss man aussteigen?«)

Da die Sehenswürdigkeiten eine lange Geschichte und einen hohen Bekanntheitsgrad haben sowie bereits vielfach beschrieben worden sind, müssen sie katalogisierenden Vergleichen standhalten: Der Triumphbogen kann sich mit L'Étoile in Paris nicht messen (S. 296), die Peterskirche ist zwar imposant, aber deutlich kleiner als der Montblanc (ibid.). Rekordstreben tritt an die Stelle von Geschichtsbewusstsein und Bildungshunger, die gerade die Romerlebnisse des 19. Jahrhunderts so geprägt hatten, dass jetzt ein unvoreingenommenes, spontanes, ich-bezogenes Erleben nicht mehr möglich zu sein scheint. »Allt på sin plats« (S. 296; »Alles ist an seinem Platz«), wie ›man‹ nüchtern konstatiert. Wenn es dann auch noch heißt, dass der Erzähler die Fotografien des Kolosseums dem Bauwerk selbst vorzieht (ibid.) und den *Laokoon* in Gips favorisiert (S. 298), wird deut-

lich, dass sich neue Medien vor die Wahrnehmung des traditionellen Bildungsguts geschoben haben und den Zugang zu dem verstellen, was einmal als das ursprüngliche Rom gegolten hat. Das Original ist nicht (mehr) zugänglich; der touristisch markierte Ort wird mittelbar, sekundär erlebt.

Verstellt ist seine vormalige Attraktivität auch durch ideologische Bedenken: Der Erzähler steht sowohl der Religion als auch der Historie kritisch gegenüber, so dass ein Besuch der Peterskirche ihm nicht wünschenswert erscheint; das Kolosseum sieht er als historischen Ort der Ausbeutung. Da der moderne Tourist die gewünschte Authentizität nicht mehr im bereits mit vielfacher Bedeutung belegten Objekt findet, sucht er sich Ersatz in sinnlichem Erleben, er ist an »en god supé, en mandolin och en tarantella« (S. 300; »einem guten Abendessen, einer Mandoline und einer Tarantella«) interessiert und bestellt »Macaroni à pomi d'oro, finocchio, bisstecca, chianti« (S. 299). Folklore und Exotik werden als sinnliche Erfahrungen erlebt und machen eine subjektbezogene Authentizität aus, die der Tourist performativ herstellen und körperlich erleben kann. Wenn der Erzähler dann abschließend den aus der Literatur bekannten Skandinavischen Verein besucht, nur um mit seiner Unterschrift zu bekräftigen, dass er dort war (wie man dies auch auf dem Montblanc tue (S. 301)), schreibt er sich in das römische Künstler- und Schriftstellerdasein ein und attestiert implizit auch diesem lediglich touristisches Erleben.

Strindberg entwirft in diesem wenige Seiten langen Text durch die Überzeichnung und Einseitigkeit eine Satire auf den modernen Touristen, dessen Kennzeichen die Eile und Bequemlichkeit sind, die oberflächlich auf Visualität konzentrierte Wahrnehmung vorgeschriebener Sehenswürdigkeiten – das Sightseeing –, ein gewisses Rekordstreben und der Wunsch, dabei gewesen zu sein. Er fasst damit einige objektive Kennzeichen des touristischen Reisens der

Moderne ebenso zusammen wie die übliche herablassende Kritik an dieser Praktik.¹⁵

* * *

Die Lektüre des Textes von August Strindberg illustriert, welchen Beitrag eine kulturwissenschaftlich orientierte Textwissenschaft zur Erkundung der Alltagspraxis des Tourismus liefern kann, die in erster Linie ökonomisch, ökologisch und sozial relevant ist: Die Literatur kann das Phänomen des Tourismus anschaulich abbilden und gleichzeitig kritisch hinterfragen. Strindbergs Beispiel zeigt aber auch, dass sich nicht nur die kulturelle Praxis des Tourismus in der Literatur niederschlägt, sondern dass auch das touristische Erleben durch literarische Texte – in diesem Fall durch die Romberichte der Romantiker – beeinflusst wird, was ebenfalls heutigen Büchern mit Titeln wie *Literarischer Streifzug durch ...* attestiert werden kann. Tourismus und Literatur stehen also in einem durchaus anregenden Wechselverhältnis zueinander, das weit über eine rein thematische oder motivische Spiegelung (des Tourismus in der Literatur, aber auch der Literatur im Tourismus) hinausgeht.

Ein spezifisch literaturwissenschaftlicher Blick auf Strindbergs »Rom på en dag«, aber auch z. B. auf H. C. Andersens bekannte Reiseschilderungen wie *En Digters Bazar* (1842; *Eines Dichters Basar*), *I Spanien* (1863; *In Spanien*) oder *I Sverrig* (1851; *In Schweden*) kann solche Texte zunächst einmal als moderne Variante des transhistorisch nachweisbaren Reiseberichts behandeln. Literatur über Touristen und Tourismus ist an den gleichen Phänomenen und Fragen interessiert, die auch die Reiseliteraturforschung beschäftigt, die

15 Unter »Praktik« verstehen wir »situativ applizierbare[n] Handlungsschemata, die als transsituatives Apriori Handlungen disponieren«, unter »Praxis« »die Einheit von Praktiken und deren situativ offenem Vollzug« (Schröder, Stephan Michael, u. Joachim Grage: »Performativität und literarische Praktiken: Zum Erkenntnispotential einer Verschränkung von Performativitätsforschung und Praxistheorie«, in: Grage, Joachim, u. Stephan Michael Schröder (Hg.): *Literarische Praktiken in Skandinavien um 1900. Fallstudien (= Literarische Praktiken in Skandinavien, Bd. 1)*, Würzburg, 2012, S. 7–35, hier S. 26).

eine etablierte Sparte der Literaturwissenschaft darstellt.¹⁶ Neben der historischen Entwicklung des Genres Reiseliteratur¹⁷ sowie einzelnen historischen Ausprägungen¹⁸ interessiert sich diese Forschung vor allem für das Verhältnis von Fakten und Fiktionen, von Hetero- und Autoreferenz sowie die Repräsentation des Fremden. Sie untersucht die in Form von Stereotypen und Klischees verhandelte Auseinandersetzung mit kultureller Alterität und fremden Regionen,¹⁹ wobei in diesem Kontext in den letzten Jahrzehnten vor allem kolonialkritische Analysen²⁰ und die Repräsentation des sog. Orientalismus wichtig waren.²¹ Die Fokussierung des spezifisch *touristischen* Reiseberichtes bedingt eine Beschränkung auf die moderne Zeit; seine Herausbildung wird im vorliegenden Band in den Beiträgen von Flora Fink und Karin Sanders untersucht, während Katharina Müllers Untersuchung zu den Autorinnen Selma Lagerlöf und Sophie Elkan in Ägypten sowie Michaela Hankes Ausführungen zu den Polarforschern Knud Rasmussen und Peter Freuchen in der

16 Cf. stellvertretend den Sammelband von Brenner, Peter J. (Hg.): *Der Reisebericht. Die Entwicklung einer Gattung in der deutschen Literatur* (=Suhrkamp Taschenbuch Materialien, Bd. 2097), Frankfurt a. M., 1989.

17 Bausinger, Hermann, et al. (Hg.): *Reisekultur. Von der Pilgerfahrt zum modernen Tourismus*, München, 1991; in Bezug auf Skandinavien: Ebel, Uwe: *Studien zur skandinavischen Reisebeschreibung von Linné bis Andersen*, Frankfurt a. M., 1981.

18 Cf. z. B. Black, Jeremy: *The British abroad: the grand tour in the eighteenth century*, Stroud et al., 2009; Griep, Wolfgang, u. Hans-Wolf Jäger (Hg.): *Reisen im 18. Jahrhundert. Neue Untersuchungen* (= Neue Bremer Beiträge, Bd. 3), Heidelberg, 1986.

19 Cf. in Bezug auf den skandinavischen Raum z. B.: Barton, H. Arnold: *Northern Arcadia. Foreign Travellers in Scandinavia, 1765–1815*, Carbondale/Edwardsville, 1998; Hartmann, Regina: *Deutsche Reisende in der Spätaufklärung unterwegs in Skandinavien. Die Verständigung über den ›Norden‹ im Konstruktionsprozess ihrer Berichte* (= Texte und Untersuchungen zur Germanistik und Skandinavistik, Bd. 44), Frankfurt a. M., 2000; Povlsen, Karen Klitgaard (Hg.): *Northbound. Travels, Encounters, and Constructions 1700–1800*, Aarhus, 2007.

20 Pratt, Mary Louise: *Imperial Eyes. Travel Writing and Transculturation*, London/New York, 1992.

21 In Bezug auf Skandinavien: Oxfeldt, Elisabeth: *Journeys from Scandinavia: travelogues of Africa, Asia, and South America, 1840–2000*, Minneapolis, 2010.

Arktis auch die Differenz zwischen Reisebericht und fiktional-literarischer Gestaltung erkunden.

Tourismus in der Literatur kann indes nicht nur im Genrekontext des Reiseberichts gelesen werden, literarische Texte erlauben auch einen facettenreichen Einblick in das Phänomen des Tourismus selbst. Gerade die interdiskursive Verknüpfung, wie sie z. B. in »Rom på en dag« im veränderten Authentizitätsstreben zum Ausdruck kommt, das sich aus Religions- und Sozialkritik ebenso speist wie aus Medien- und Verkehrsentwicklungen, kann die Literatur in erhellender Weise artikulieren. Literatur – selbst ein Interdiskurs – vermag im Rahmen fiktionaler Gestaltung den Tourismus in zeitgenössischen Kontexten zu situieren, mit sozialen wie verkehrstechnischen, medialen wie wahrnehmungshistorischen Entwicklungen zu verbinden und durch zeittypische Diskurse zu legitimieren. Zudem ist sie in der Lage, den eigenen Standort, das eigene Involviertsein in selbstreflexiver Weise umzusetzen, wie Strindbergs abschließende Pointe über den Skandinavischen Verein zeigt.

Wie nicht zuletzt Strindbergs kurzer Text illustriert, markieren vor allem zwei Themen eine produktive Schnittmenge zwischen Literatur und Tourismus: ein besonderes Verhältnis der Kategorien von Raum und Zeit sowie eine performativ zu konzeptualisierende Authentizität. Wie in fast allen Beiträgen dieses Buches angesprochen, insbesondere aber bei Martin Zerlang und Dan Ringgaard fokussiert wird, basiert das touristische Erleben auf sehr spezifischen spatialen und temporalen bzw. spatiotemporalen Relationen. Der Tourismus schafft spezifische Orte des Transits²² wie das Hotel, den Bahnhof oder den Flughafen, doch er belegt auch Topographien mit besonderen, neuen Bedeutungen, macht sie zu Sehenswürdigkeiten, zu Zeichen ihrer selbst.²³ Er favorisiert aber ebenfalls Orte, die der Zeit enthoben scheinen – wie einsame Strände und entlegene Inseln –, und strebt gewissermaßen einen Ausstieg aus der Zeit an, versucht

22 Cf. zum Ortsbezug v. a. Ringgaard, Dan: *Stedssans*, Aarhus, 2010.

23 Cf. Culler: »The Semiotics of Tourism«.

also einen Übergang von »Chronologie in Topologie«²⁴ zu erreichen. Das Anfangsstreben und die Abenteuersuche des Touristen, wie sie von Georg Simmel beschrieben wurden,²⁵ verheißen eine aus dem Alltag und aus der Linearität des Daseins herausgelöste Gegenwärtigkeit. Das trifft in besonderem Maße für den Abenteuertouristen zu, der die Alpen erklimmt oder die Arktis durchquert, doch letztlich streben Touristen wie Anti-Touristen nach »Inseln im Leben«²⁶ und innerer Freiheit, wenn sie Naturerlebnisse in der Nähe oder Exotik in der Ferne suchen – oder einfach nur am Strand »die Zeit vergessen« wollen. Der Tourismus gibt also Anlass, Zeitkonzepte der Moderne zu analysieren, wie sie von der Literatur in ihrer narrativen Präsentation der Praxis umgesetzt und anschaulich gemacht werden.

Ebenso kann die Thematik der Authentizität, die in jüngerer Zeit in der sozialwissenschaftlich orientierten Tourismusforschung an Bedeutung gewonnen hat, für die Literatur- und Kulturwissenschaft fruchtbar gemacht werden. Enzensbergers bereits skizzierte Tourismustheorie leistete noch einer kritischen oder gar pejorativen Sicht auf das Massenphänomen Tourismus Vorschub, die dessen Streben nach Authentizität nur als Ausdruck eines »Massenbetrug[s]« werten konnte,²⁷ doch neuere Konzeptionen treten für eine Umwertung des zentralen Authentizitätsbegriffs ein: Sie verstehen Tourismus als kulturelle Praktik, bestehend aus performativen Akten, die Authentizität nicht in Objekten sucht, sondern selbst hervorbringt

24 So Dieter Thomä über die Ankunft. Thomä, Dieter: »Ankunft und Abenteuer. Philosophische Anmerkungen zu Zeiterfahrungen um 1900 im Ausgang von Émile Zola und Georg Simmel«, in: Hansen-Löve, Aage, Annegret Heitmann u. Inka Mülder-Bach (Hg.): *Ankünfte. An der Epochenschwelle um 1900 (= Ankünfte, Bd. 2)*, München, 2009, S. 21–40.

25 Simmel, Georg: »Das Abenteuer«, in: Ders.: *Philosophische Kultur. Über das Abenteuer, die Geschlechter und die Krise der Moderne. Gesammelte Essays*, Berlin, 1983 [1911], S. 25–38.

26 *Ibid.*, S. 26.

27 Enzensberger: »Eine Theorie des Tourismus«, S. 168.

und so aktiv handelnd herstellt.²⁸ Ein solches performatives Verständnis von Authentizität ist auch in touristisch geprägter Reiseliteratur erkennbar, wenn man diese in Hinblick auf Strategien der Authentifizierung liest, wie sie bislang vor allem in Autobiographik oder Bekenntnisliteratur verfolgt worden sind.²⁹ Der performative Aspekt der »staged authenticity«³⁰ macht das Dilemma des schreibenden Touristen deutlich: Er bewegt sich zwangsläufig auf ausgetreten Pfaden³¹ und bringt eben dadurch Subjektivität sowie auch einen originalen Text hervor. Kristian Petris Reisebuch *Den sista ön* (1994; *Die Insel am Ende des Meeres*, 1999) stellt sich diesem Dilemma ebenso wie die von Dan Ringgaard in diesem Band behandelten Filme Jørgen Leths: Gerade die bewusste Konfrontation mit der eigenen Sekundarität generiert Originalität. Auch die schwedische Filmkomödie *Sällskapsresan* (1980; *Die Charterreise*), die Annegret Heitmann in ihrem Beitrag behandelt, gewinnt ihre Komik aus dem Spannungsverhältnis von unmöglicher Objekt-Authentizität und selbstgewählter Inszenierungspraxis des Touristen.

* * *

Die Aufsätze in diesem Band analysieren indes nicht nur die touristische Praxis *in* Literatur, Film oder auch im frühen Comic (so der Beitrag von Joachim Schiedermaier), sondern auch Literatur, Film und andere kulturelle Artefakte *als* touristische Praxis oder als deren Ergebnis. (Dass diese Differenzierung häufig nicht mehr als idealtypisch sein kann, demonstriert Strindbergs Text, der sowohl touristische Praxis thematisiert als auch textintern die Reiseberichte der Romantiker als touristische Praxis reflektiert: Sie schufen den Er-

28 Cf. Bærenholt, Jørgen Ole, et al. (Hg.): *Performing Tourist Places*, Aldershot, 2004; Timm Knudsen u. Waade (Hg.): *Re-Inventing Authenticity*.

29 Wiefarn, Markus: *Authentifizierungen. Studien zu Formen der Text- und Selbstidentifikation (= Literatur – Kultur – Theorie, Bd. 3)*, Würzburg, 2010.

30 MacCannell: *The Tourist*, S. 91.

31 Cf. den Titel von Buzard, James: *The Beaten Track. European Tourism, Literature, and the Ways to Culture 1800–1918*, Oxford, 1993.

wartungshorizont des Touristen, der mit seinem Text wiederum den Erwartungshorizont für zukünftige Touristen schaffen könnte.) Die Produktivität der neueren Tourismusforschung mit ihrem Nachdruck auf dem Nexus von Tourismus und kultureller Moderne liegt nicht zuletzt darin, dass die neueren Ansätze erkennen lassen, wie touristisch geprägt moderne Kultur ist,³² welche Konvergenzen der Tourismus als zentrale Alltagspraktik der Moderne zu einer ganzen Reihe von Diskursen und auf sie bezogenen Praktiken aufweist und welche überraschenden Überschneidungen in Methode und Verfahren zwischen der eigentlichen touristischen Praktik und anderen kulturellen Praktiken zu beobachten sind. So untersucht Martin Zerlang, wie gegen Ende des 19. Jahrhundert Tourismus und Städteplanung einander beeinflussten, wovon der Rathausplatz in Kopenhagen heute noch immer Zeugnis ablegt. Der Beitrag von Anne-Katrin Heinen fokussiert mit der Postkarte eines der populärsten Medien touristischer Praxis, und Stephan Michael Schröder diskutiert die frühen Reisefilme als Ausdruck eines Substituttourismus, der es seinen bürgerlichen Rezipienten aber erlaubte, sich von dem »gewöhnlichen« Touristen, »the lowest of the low«,³³ zu distinguieren.

Nicht nur diese beiden Beiträge unterstreichen, dass eine Konvergenz besonderer Art zwischen dem Tourismus und seinen Medien besteht, die häufig im Schatten des in der Forschung vieldiskutierten Zusammenhanges zwischen dem Tourismus und Transportmitteln wie Eisenbahn oder (später) Flugzeug stand, die dem Aufkommen des Tourismus als notwendige Bedingung vorausgehen. Aber die mediale Reflexion des Tourismus in Fotografien, Reiseführern und Werbefilmen ist ebenso konstitutiv und mit ihm verflochten: Das Wort »tourist« taucht zuerst in einem englischen Reiseführer auf,³⁴

32 So lassen sich viele neue Räume im 19. Jahrhundert wie Vergnügungsparks, Zoologische Gärten, Panoramen, Wachskabinette, Kinos etc., in denen moderne Parameter der Wahrnehmung eingeübt wurden, mit großem Erkenntnisgewinn als touristische Praxis aspektuieren. Zu diesen Räumen in Kopenhagen cf. Zerlang, Martin: *Bylivets kunst. København som metropol og miniature*, Hellerup, 2002.

33 Culler: »The Semiotics of Tourism«, S. 153.

34 Cf. dazu u. a.: Hachtmann: *Tourismus-Geschichte*, S. 10–12.

der Baedeker wird der tour-guide *par excellence*, und Fernglas und Fotoapparat gelten als Standardmerkmale des Touristen. Diese Medien begleiten indes nicht nur den Siegeszug des Tourismus, sondern sind konstitutiv für seine Entwicklung zur Massenbewegung: Alle in diesem Buch untersuchten Texte, Filme und Bilder sind nicht nur mediale Mimesis des Phänomens Tourismus, sondern sie bringen gleichzeitig seinen spezifischen Charakter, sein öffentliches Bild hervor. Eben diese medialen Reflexionen schaffen den Diskurs des Tourismus.

* * *

Das deutsch-dänische kulturwissenschaftliche Netzwerk gibt mit diesem Band bereits zum vierten Mal Ergebnisse seiner Forschungs-kooperation in Buchform heraus.³⁵ Die Zusammenarbeit ist um die Integration kulturwissenschaftlicher Fragestellungen in die Literaturwissenschaft sowie um eine dänisch-deutsche Vernetzung bemüht, an der literatur- und kulturwissenschaftliche Institute der Universitäten Kopenhagen und Aarhus sowie Köln und München beteiligt sind. Die meisten Beiträge in diesem Band basieren auf Vorträgen, die im Rahmen des 4. Netzwerkkonferenzen mit dem Titel »Tourismus als kultur- und literaturwissenschaftliches Thema – Turisme som litteratur- og kulturvidenskabeligt emne« vom 20.–22. Januar 2012 in München gehalten wurden. Da das Thema im Schnittpunkt zweier Forschungs Kooperationen lag, wurde diese Tagung gemeinsam mit dem Teilprojekt »Landnahme« der Forschergruppe »Anfänge (in) der Moderne« der Ludwig-Maximilians-Uni-

35 Die Ergebnisse der ersten Netzwerktagung 2007 in München erschienen 2008 (Heitmann, Annegret, u. Stephan Michael Schröder (Hg.): *Herman-Bang-Studien. Neue Texte – neue Kontexte* (= Münchner Nordistische Studien, Bd. 1), München, 2008), die der zweiten Netzwerktagung 2008 in Kopenhagen 2011 (Schröder, Stephan Michael, u. Martin Zerlang (Hg.): 1908 – et snapshot af de kulturelle relationer mellem Tyskland og Danmark, Hellerup, 2011). Die dritte Tagung fand 2010 in Köln statt (Heitmann, Annegret, u. Stephan Michael Schröder (Hg.): *PopAvant – Verhandlungen zwischen Populärkultur und Avantgarde in Dänemark* (= Münchner Nordistische Studien, Bd. 7), München, 2011). Für weitere Informationen zum Netzwerk s. <http://www.uni-koeln.de/phil-fak/nordisch/danskytsknet/>.

versität München veranstaltet. Das Symposium wurde finanziell gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Lektoratsudvalget (Universitets- og Bygningsstyrelsen, Ministeriet for Videnskab, Teknologi og Udvikling) und der Ludwig-Maximilians-Universität München; die Drucklegung ermöglichte die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Bei der Einrichtung der Texte für den Druck half Lisa Lorenz.

Wir bedanken uns bei den Teilnehmenden des Symposiums und allen, die dieses deutsch-dänische Kooperationsprojekt materiell wie ideell unterstützt haben!

Annegret Heitmann (München)

Stephan Michael Schröder (Köln)

Münchener Nordistische Studien

herausgegeben von Prof. Dr. Annegret Heitmann und
Prof. Dr. Wilhelm Heizmann

- Band 16: Annegret Heitmann, Stephan Michael Schröder (Hrsg.): **Tourismus als literarische und kulturelle Praxis** · Skandinavistische Fallstudien
2013 · 330 Seiten · ISBN 978-3-8316-4231-1
- Band 15: Matthias Egeler: **Celtic Influences in Germanic Religion** · A Survey
2013 · 154 Seiten · ISBN 978-3-8316-4226-7
- Band 14: Jeffrey Scott Love: **The Reception of »Hervarar saga ok Heiðreks« from the Middle Ages to the Seventeenth Century**
2013 · 225 Seiten · ISBN 978-3-8316-4225-0
- Band 13: Joachim Schiederemair, Klaus Müller-Wille (Hrsg.): **Thomasine Gyllembourg**
2013 · 150 Seiten · ISBN 978-3-8316-4220-5
- Band 12: Andrea Tietz: **Die Saga von Þorsteinn bæjarmagn** · Saga af Þorsteini bæjarmagni – Übersetzung und Kommentar
2012 · 204 Seiten · ISBN 978-3-8316-4183-3
- Band 11: Georg C. Brückmann: **Altwestnordische Farbsemantik**
2012 · 130 Seiten · ISBN 978-3-8316-4168-0
- Band 10: Simone Horst (Hrsg.): **Merlínússpá. Merlins Prophezeiung** · Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Simone Horst
2012 · 244 Seiten · ISBN 978-3-8316-4166-6
- Band 9: Christof Seidler: **Das Edda-Projekt der Brüder Grimm** · Hintergrund, Analyse und Einordnung
2013 · 400 Seiten · ISBN 978-3-8316-4158-1
- Band 8: Wilhelm Heizmann, Joachim Schiederemair (Hrsg.): **Hoch, Ebenhoch, der Dritte** · Elite als Thema skandinavistischer Literatur- und Kulturwissenschaft
2012 · 398 Seiten · ISBN 978-3-8316-4154-3

- Band 7: Annegret Heitmann, Stephan Michael Schröder (Hrsg.): **PopAvant – Verhandlungen zwischen Populärkultur und Avantgarde in Dänemark**
2012 · 310 Seiten · ISBN 978-3-8316-4119-2
- Band 6: Nicolas Wieske: **Kommerzielle Revolution in Norwegen und Island?** · Intraregionaler Handel im Spiegel altwestnordischer Quellen
2011 · 156 Seiten · ISBN 978-3-8316-4084-3
- Band 5: Simone Horst: **Merlin und die völva** · Weissagungen im Altnordischen
2010 · 410 Seiten · ISBN 978-3-8316-0978-9
- Band 4: Mathias Kruse: **Die Geschichte von Halfdan, dem Schützling der Brana** · Hálfðanar saga Brönufóstra – Übersetzung und Kommentar
2009 · 202 Seiten · ISBN 978-3-8316-0882-9
- Band 3: Irene Ruth Kupferschmied: **Untersuchungen zur literarischen Gestalt der Kristni saga**
2009 · 196 Seiten · ISBN 978-3-8316-0877-5
- Band 2: Stefan Buntrock: **Und es schrie aus den Wunden** · Untersuchung zum Schmerzphänomen und der Sprache des Schmerzes in den Íslendinga-, Konunga-, Byskupasögur sowie der Sturlunga saga
2009 · 400 Seiten · ISBN 978-3-8316-0865-2
- Band 1: Annegret Heitmann, Stephan Michael Schröder (Hrsg.): **Herman-Bang-Studien** · Neue Texte – neue Kontexte
2008 · 338 Seiten · ISBN 978-3-8316-0845-4

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln:
www.utzverlag.de